

Indiana Tribune.

Erscheint
Täglich und Sonntags.

Die kleine "Tribüne" kostet durch den Drucker 15
Cent per Woche, die Sonntags- "Tribüne" 5
Cent per Woche. Beide zusammen 10 Cents.
Der Druck aufgezogen in Vorauflage 50 per
Zahl.

Officer 120 S. Maryland St.

Indianapolis, Ind., 11. Mai 1886.

Ein angeführter Diplomat.

Ein zu einer europäischen Gesellschaft in Washington gehörender Diplomat, seines Zeichens ein Graf, kam vor mehreren Tagen nach New York und vergnügte sich damit, auf dem Broadway herumzuspielen. Ein junger, elegant gekleideter Mann rief ihn bei seinem vollen Namen und Titel an, und der Graf blieb stehen. "Ich erinnere mich nicht, Sie jemals gesehen zu haben," sagte er zu seiner Entschuldigung. "Herr Graf," antwortete der Fremde, "ich habe Sie in dem häuschen meines Onkels in Washington gesehen. Mein Name ist Manning. Ich bin der Neffe des Schuam's Secretaries." Der Fremde stellte seine Identität ferner über allen Zweifel, indem er dem Grafen von dem neuzeitlichen Schlaganfall erzählte, den der Secretar in Washington befallen. Der Graf hatte die neuzeitlichen Geistungen nicht gelesen; die Nachricht interessierte ihn und er ließ sich in eine allgemeine Unterhaltung mit dem "Neffen des Ministers" ein. "Beiläufig gesagt, Herr Graf," warf der Neffe ein, "ich habe gerade in dem Botticci einen Preis gewonnen. Derlei belebt aus zwei vollständigen Exemplaren von Bancroft's "Geschichte der Vereinigten Staaten" und ich bitte Sie, das eine Exemplar von mir als Geschenk anzunehmen." Schließlich ließ sich der Graf durch die Freundschaft des jungen Mannes verleiten, ihm nach einem Hause an der 23. Straße zu folgen. Dort sahen mehrere Männer, tranken "milde Getränke" und spielten Karten. Der Freund des Washingtoner Grafen sah sich mit einem Spiel; der Graf wurde freudlich eingeladen, dasselbe zu tun, lehnte jedoch die Aufzehrung höflich, wenn auch entschieden ab. Herr Manning warf ausgeschiedenes Glück und bald lagen \$250 vor ihm, die er gewonnen hatte. Er zeigte dem Diplomaten diese Häufen Gold und forderte ihn von Neuem auf, mitzuspielen, der Graf wollte jedoch wieder nicht. Jetzt begann der angebliche "Neffe" zu verlieren, und der alte Bant hältende Spieler forderte ihn schließlich auf, seine Rechnung auszugleichen. Er beobachtete, er habe nur noch einen Hundertdollarchein bei sich und kein Kleingeld. Der Graf wurde gefragt, ob er die \$100 Bill wechseln könne. Er sagte, er könne dies nicht thun, er habe überhaupt nur \$20 bei sich. "Nun," sagte Herr Manning, "geben Sie Ihre \$20 nur her, wenn wir fortgehen, will ich draußen mein \$100 wechseln lassen!"

Der Graf gab ihm die \$20; Manning verließ wieder und hatte bald nach mir die vom Grafen geborgten \$20, sonst auch seine eigenen \$100 verloren. Dem Grafen schien es jetzt einleuchtend, er sei Schwindler in die Hände gefallen sei. "Gebt mir mein Geld zurück, oder ich rufe die Polizei," schrie er.

Der "Neffe des Ministers" stellte sich ungebührter enttäuscht und sagte: "Wissen Sie, wer ich bin? Wissen Sie, dass Sie zu den Neuen des Finanzkabinetts sprechen? Verbergen Sie mich: kein Mann darf mich einen Schurken nennen, wenn er am Leben bleibt will!"

Der Graf ließ sich nicht einschüchtern und nannte ihn erneut einen Dieb, "Macht mit dem Karl keinen Stand," sagte einer der Spieler. "Gebt ihm sein Geld und lasst ihn gehen." Ein Anderer drückte dem Grafen zwei Goldscheine in die Hand. Zufrieden griff er nach seinem Hut und ging fort, sand aber auf der Straße aus, dass der Schwinder ihm anhaft der \$20 nur zwei einfache Dollarbills zurückgegeben hatte. Der Graf hatte jedoch an seinem Abenteuer gerade genug und ging fort, ohne wegen der fehlenden \$18 noch etwas zu thun.

Nach zwei Tagen hielt sich einer der Sekretäre der französischen Gesellschaft, der von dieser Geschichte bereits gehört hatte, in New York auf und wurde gleichfalls von einem freundlichen jungen Mann mit seinem vollen Namen und Titel angerufen. Der Franzose hörte zu, wenn eine Minute lang geduldig zu, zude die Schultern, griss nach seinem Hut, sagte höflich: "Sie müssen mich entschuldigen, mein Herr, ich verstehe solches Englisch nicht," und ging seiner Wege.

Eine Heiraths-Epidemie.

Die jungen Leute im östlichen Pennsylvania feiern mit dem neuen Heirathsgefege in ihrem Staate sehr unzufrieden zu sein, wenigstens wird aus New Jersey gemeldet, dass jetzt sehr viele heirathslustige Paare aus Pennsylvania nach New Jersey kommen, um sich dort trauen zu lassen. Besonders die Stadt Burlington ist ein förmliches Sammelzentrum, und ein dortiger Prediger, zu dem die pennsylvanischen Heiratsbewerber besonders zahlreich hinstreifen, macht ausgezeichnete Geschäfte. In der letzten Zeit hatte er durchschnittlich jeden Tag elf Trauungen zu vollziehen, und die Epidemie scheint gegenwärtig noch in Wachsen begriffen zu sein. Am letzten Sonntag waren es gar 30 Paare, die sich in der Wohnung des Predigers zum Zwecke der Heirathsschließung einfanden. Das kleine Häuschen des Pastors war an diesem Tag fast zu eng für alle die Gäste, welche herbeigeströmten waren, um sich in die Freuden der Heirath zu lassen.

Ein hämiger junger Farmer mit einem draillen Mädchen an seiner Seite erschöpfte sich, als an ihn die Reihe kam und er durch das Gedränge sich hindurcharbeiten musste, um vor den Pastoren zu gelangen. "Kopf oben," rief ihm einer zu, "das Reiden ist bald vorüber!" Als er, nun ein Chemann, an der Seite seines jungen Brautjungens wieder aus dem

Gouvernement des Pastors trat, tonten ihm Rufe entgegen wie: "Bab, es hat Euch nicht halb so weh gethan, wie Ihr gedacht habt," oder: "Sie hatten Recht, dass Sie so angstlich ausgesehen haben!" Dem jungen Mann wurde über all dem Kopf so schwül ums Herz, dass er sich mit seiner Dulcinea schwänzte, die er sich in die Büste schlug. Draußen harrte seiner und seiner jungen Frau ein offener Wagen, er half ihr schnell hinein, folgte selber nach und der Wagen rollte ab, dem heimathlichen Pennsylvania zu.

Am Allgemeinen konnte man die Wahrnehmung machen, dass die Männer sich viel besser in die Umstände zu fügen wussten, als die Männer. "Jetzt kommt an uns die Reihe, Minna," wisserte ein Bürde mit schwierigen Händen seinem Madchen zu, als gerade ein anderes Paar vor dem Prediger stand, "pas mal auf!" Als die Trauungszeremonie des anderen Paars vorüber waren, nahm der junge Mann eine etwas schmägliche Miß an die Hand und führte sie vor den Prediger. "Geht herum auf die andere Seite, Joshua," rief ihm jemand zu. "Hier muss Euch auf die andere Seite stellen." Joshua hatte seine Stellung zu verändern und that dies auf eine sehr unbedürftige und edige Weise, wobei er verlegen lächelte und über ganz Gesicht rot wurde. Als das letzte Paar abgesegnet war, nahm der Prediger wie erleichtert tief auf und sah wirklich müde und angespannt aus. Er sagte jetzt zu einem anwesenden Freunde, er hoffe, dass jetzt ein ganzen Monat lang keine Pennsylvanier mehr ihn belästigen würden. Jedenfalls war aber seine Mühe nicht umsonst gewesen, denn er hatte an diesen Tagen allein für die Trauungen das hübsche Stümchen von \$60 verdient.

Fremdenhass in England.

Auch die großen Wölkerstrenthenen sind heutzutage international geworden, die zeitigen ebensoviel, wie die körperlichen. Der Fremdenhass durchzieht ausgedehnt wie eine Seuche alle Weltländer. Mit den Judenwesen in Deutschland und Ungarn nahm die Epidemie ihren Anfang. Dann folgten die Magdeburger gegen die Deutschen in Rußland, die Polenaustritte in Preußen, die erneuteten Angriffe auf die Deutschen in Frankreich und die gehäusige Verbündungen gegen das dämmige Element in Belgien. Was Deutschland gegen die Juden und Polen gefügt hat, wird ihm jetzt reichlich heimgesetzt, denn gerade seine Stunde sind allenfalls die Opfer des Fremdenhasses. Mit welschen Begegnen in den Vereinigten Staaten viele Zeitungen die Thatsache betonen, dass die anatolischen Aufzüchter geistreichen Deutschen sind, ist bekannt. Dieser Anstand ist ihnen so recht willkommen, gegen die "foreigners" überhaupt loszudenken und eine Verhängung der Einwanderung zu befürworten. Aber in England ist es nicht besser. Trotzdem dort der Freiheit befreit, also auch nicht das Argument gebracht werden kann, dass ohne jede Beschränkung werden könnte. Da brach plötzlich am 3. November die eine der Pumpen entzündet und es war fast nicht mehr möglich, dass das Schiff über Wasser zu halten. Capt. Johnson sah unter diesen Umständen den Entschluss, den nächsten Hafen aufzusuchen und den Schaden auszuschärfen zu lassen. Es wollte der Zufall, dass das nächste Land die Swallow Klippen waren, die man per Segel in einigen Tagen zu erreichen hoffen konnte. Er schwärzte seiner Mannschaft ein vor Allem auf schwerer Hut zu sein, da die Riffe in jener Gegend sehr gefährlicher Natur sind.

In der Nacht zum 13. November hatte der zweite Bootsmann A. Ahlstrand eine der Nachtwachen und wurde um 12 Uhr von T. Brown, dem ersten Bootsmann, abgelöst. Ahlstrand warnte noch seinen Kollegen, ja vorzeitig zu sein, Brown antwortete jedoch, er sei mit der Gegend recht vertraut und es gebe keine Gefahr. Um 3.30 Uhr morgens wurde der Captain und die Mannschaft aus ihren Bettlaken entzündet. Das Schiff war auf einer Klippe gestrandet. Die ganze Mannschaft hatte sich auf dem Deck versteckt, während die 14-jährigen Tochter des Guts-pächters Kleemann zu Elmarshausen, des Briefchefs Karl Böttger, des Wagner-Konrads Göttje und des Tagelöhners Hennings aus Wolsbach. – Zur Großenklüger wurden sämtliche Gebäude des Hinters. Ambrosius Böllinger einen Raum der Kammern und in Walsinghausen das Wohnhaus des Landwirths D. Walsinghausen.

Das südländische Gaußhaus auf dem Jelzelsberg bei Oberdrub ist jetzt von einem neuen Wälder, Raumann aus Schleiden gesiedelt. Das Schiff war auf einer Klippe gestrandet. Die ganze Mannschaft hatte sich auf dem Deck versteckt, während die 14-jährigen Tochter des Guts-pächters Kleemann zu Elmarshausen, des Briefchefs Karl Böttger, des Wagner-Konrads Göttje und des Tagelöhners Hennings aus Wolsbach. – Zur Großenklüger wurden sämtliche Gebäude des Hinters. Ambrosius Böllinger einen Raum der Kammern und in Walsinghausen das Wohnhaus des Landwirths D. Walsinghausen.

Das Südländische Gaußhaus auf dem Jelzelsberg bei Oberdrub ist jetzt von einem neuen Wälder, Raumann aus Schleiden gesiedelt. Das Schiff war auf einer Klippe gestrandet. Die ganze Mannschaft hatte sich auf dem Deck versteckt, während die 14-jährigen Tochter des Guts-pächters Kleemann zu Elmarshausen, des Briefchefs Karl Böttger, des Wagner-Konrads Göttje und des Tagelöhners Hennings aus Wolsbach. – Zur Großenklüger wurden sämtliche Gebäude des Hinters. Ambrosius Böllinger einen Raum der Kammern und in Walsinghausen das Wohnhaus des Landwirths D. Walsinghausen.

Die Ursachen des gegenwärtigen Rothstandes,

und lautet:

Dienigenen, welche da sagen, dass die Arbeitskraft in London (City und Stadt) sich ungewöhnlich stark aus der ländlichen Arbeiterschicht recruiert, muss ich direkt Lügen strafen.

Die Arbeitskraft der Stadt hat sich in keiner nennenswerten Weise vom Lande trennt.

Stein, was den Stadtarbeiter, Handarbeiter und Arbeiter aus seiner Existenz verdrängt, ist die ausländische Konkurrenz im Arbeitsmarkt.

Seines Geschäft und jedes Gewerbe ist in kürzlich von diesem ausländischen Element, und diese Ausländer arbeiten, um einen Seemanns-Ausbildung zu gebrauchen, nach zu hoffen für nichts, und leben vom Geruch eines alten Dellaupens.

Es ist Thatsache, dass augenblicklich in England der englische Arbeiter keine Chance hat gegenüber der ausländischen Konkurrenz; sie brauchen ihr seiniges Beihex, die sich in der Wohnung des Predigers zum Zwecke der Heirathsschließung einfanden. Das kleine Häuschen des Pastors war an diesem Tag fast zu eng für alle die Gäste, welche herbeigeströmten waren, um sich in die Freuden der Heirath zu lassen.

Ein hämiger junger Farmer mit einem draillen Mädchen an seiner Seite erschöpfte sich, als an ihn die Reihe kam und er durch das Gedränge sich hindurcharbeiten musste, um vor den Pastoren zu gelangen. "Kopf oben," rief ihm einer zu, "das Reiden ist bald vorüber!" Als er, nun ein Chemann, an der Seite seines jungen Brautjungens wieder aus dem

Gouvernement des Pastors trat, tonten ihm Rufe entgegen wie: "Bab, es hat Euch nicht halb so weh gethan, wie Ihr gedacht habt," oder: "Sie hatten Recht, dass Sie so angstlich ausgesehen haben!" Dem jungen Mann wurde über all dem Kopf so schwül ums Herz, dass er sich mit seiner Dulcinea schwänzte, die er sich in die Büste schlug. Draußen harrte seiner und seiner jungen Frau ein offener Wagen, er half ihr schnell hinein, folgte selber nach und der Wagen rollte ab, dem heimathlichen Pennsylvania zu.

"Rechnen wir z. B. die Handelsmarine, welche ein Projekt ist, davon sind Ausländer! In dem letzten Schiffe, mit dem ich nach London kam, war nur ein englischer Matrose unter der ganzen Mannschaft, und dieser eine wollte seine Stellung aufgeben, sobald er nur irgend könne, aus purem Eitel vor dem ausländischen Element.

"Und derlebe Absche gegen dies aus-

ländische Element ist überall vorhanden, Ausländer sind es und nicht ländliche Arbeiter, welche uns unser Brod vom Mund wegnahmen, und jener die schwierige Welt erneut anstreben, um einen Einfluss auf sie auszuüben, sobald er nur irgend könne, aus purem Eitel vor dem ausländischen Element.

"Und derlebe Absche gegen dies aus-

ländische Element ist überall vorhanden, Ausländer sind es und nicht ländliche Arbeiter, welche uns unser Brod vom Mund wegnahmen, und jener die schwierige Welt erneut anstreben, um einen Einfluss auf sie auszuüben, sobald er nur irgend könne, aus purem Eitel vor dem ausländischen Element.

"Und derlebe Absche gegen dies aus-

ländische Element ist überall vorhanden,

Ausländer sind es und nicht ländliche Arbeiter, welche uns unser Brod vom Mund wegnahmen, und jener die schwierige Welt erneut anstreben, um einen Einfluss auf sie auszuüben, sobald er nur irgend könne, aus purem Eitel vor dem ausländischen Element.

"Und derlebe Absche gegen dies aus-

ländische Element ist überall vorhanden,

Ausländer sind es und nicht ländliche Arbeiter, welche uns unser Brod vom Mund wegnahmen, und jener die schwierige Welt erneut anstreben, um einen Einfluss auf sie auszuüben, sobald er nur irgend könne, aus purem Eitel vor dem ausländischen Element.

"Und derlebe Absche gegen dies aus-

ländische Element ist überall vorhanden,

Ausländer sind es und nicht ländliche Arbeiter, welche uns unser Brod vom Mund wegnahmen, und jener die schwierige Welt erneut anstreben, um einen Einfluss auf sie auszuüben, sobald er nur irgend könne, aus purem Eitel vor dem ausländischen Element.

"Und derlebe Absche gegen dies aus-

ländische Element ist überall vorhanden,

Ausländer sind es und nicht ländliche Arbeiter, welche uns unser Brod vom Mund wegnahmen, und jener die schwierige Welt erneut anstreben, um einen Einfluss auf sie auszuüben, sobald er nur irgend könne, aus purem Eitel vor dem ausländischen Element.

"Und derlebe Absche gegen dies aus-

ländische Element ist überall vorhanden,

Ausländer sind es und nicht ländliche Arbeiter, welche uns unser Brod vom Mund wegnahmen, und jener die schwierige Welt erneut anstreben, um einen Einfluss auf sie auszuüben, sobald er nur irgend könne, aus purem Eitel vor dem ausländischen Element.

"Und derlebe Absche gegen dies aus-

ländische Element ist überall vorhanden,

Ausländer sind es und nicht ländliche Arbeiter, welche uns unser Brod vom Mund wegnahmen, und jener die schwierige Welt erneut anstreben, um einen Einfluss auf sie auszuüben, sobald er nur irgend könne, aus purem Eitel vor dem ausländischen Element.

"Und derlebe Absche gegen dies aus-

ländische Element ist überall vorhanden,

Ausländer sind es und nicht ländliche Arbeiter, welche uns unser Brod vom Mund wegnahmen, und jener die schwierige Welt erneut anstreben, um einen Einfluss auf sie auszuüben, sobald er nur irgend könne, aus purem Eitel vor dem ausländischen Element.

"Und derlebe Absche gegen dies aus-

ländische Element ist überall vorhanden,

Ausländer sind es und nicht ländliche Arbeiter, welche uns unser Brod vom Mund wegnahmen, und jener die schwierige Welt erneut anstreben, um einen Einfluss auf sie auszuüben, sobald er nur irgend könne, aus purem Eitel vor dem ausländischen Element.

"Und derlebe Absche gegen dies aus-

ländische Element ist überall vorhanden,

Ausländer sind es und nicht ländliche Arbeiter, welche uns unser Brod vom Mund wegnahmen, und jener die schwierige Welt erneut anstreben, um einen Einfluss auf sie auszuüben, sobald er nur irgend könne, aus purem Eitel vor dem ausländischen Element.

"Und derlebe Absche gegen dies aus-

ländische Element ist überall vorhanden,

Ausländer sind es und nicht ländliche Arbeiter, welche uns unser Brod vom Mund wegnahmen, und jener die schwierige Welt erneut anstreben, um einen Einfluss auf sie auszuüben, sobald er nur irgend könne, aus purem Eitel vor dem ausländischen Element.

"Und derlebe Absche gegen dies aus-

ländische Element ist überall vorhanden,

Ausländer sind es und nicht ländliche Arbeiter, welche uns unser Brod vom Mund wegnahmen, und jener die schwierige Welt erneut anstreben, um einen Einfluss auf sie auszuüben, sobald er nur irgend könne, aus purem Eitel vor dem ausländischen Element.

"Und derlebe Absche gegen dies aus-

ländische Element ist überall vorhanden,

Ausländer sind es und nicht ländliche Arbeiter, welche uns unser Brod vom Mund wegnahmen, und jener die schwierige Welt erneut anstreben, um einen Einfluss auf sie auszuüben, sobald er nur irgend könne, aus purem Eitel vor dem ausländischen Element.

"Und derlebe Absche gegen dies aus-

ländische Element ist überall vorhanden,

Ausländer sind es und nicht ländliche Arbeiter, welche uns unser Brod vom Mund wegnahmen, und jener die schwierige Welt erneut anstreben, um einen Einfluss auf sie auszuüben, sobald er nur irgend könne, aus purem Eitel vor dem ausländischen Element.

"Und derlebe Absche gegen dies aus-

ländische Element ist überall vorhanden,

Ausländer sind es und nicht ländliche Arbeiter, welche uns unser Brod vom Mund wegnahmen, und jener die schwierige Welt erneut anstreben, um einen Einfluss auf sie auszuüben, sobald er nur irgend könne, aus purem Eitel vor dem ausländischen Element.

"Und derlebe Absche gegen dies aus-

ländische Element ist überall vorhanden,

Ausländer sind es und